

Bibelstudie für die Medizin der Person, August 2006

Barbara Fryers

Motivation: Das Beispiel Jesu

Einleitung

Statt eine einzelne Bibelstelle zum Studium auszuwählen, möchte ich lieber dem Thema Motivation folgen und verschiedene Ereignisse betrachten, die in den Evangelien illustrieren, wie Jesus andere Menschen motiviert hat. Durch den Lebensbericht, der von ihm in den Evangelien gegeben wird, finden wir einen Mann von großer Einsicht in das Innere seiner Mitmenschen aufgezeichnet; in all ihre Schwächen und ihr Versagen; in alle ihre Stärken und Möglichkeiten; einen Mann mit großem Verständnis für die menschliche Psyche und mit einer unfehlbaren und sensiblen Art in all seinem Umgang.

Einer der erstaunlichsten Aspekte in dem relativ kurzen Bericht in den Evangelien über das Leben Jesu ist die Fülle der persönlichen Begegnungen; skizzenhafte Darstellungen, Schnappschüsse, Gesichter, die aus der Menge hervorgehoben werden. Und jede Person durfte sich als ein besonders beachtetes und einmaliges Individuum fühlen, das verstanden und mit Fürsorge von Jesus behandelt wurde. Begegnungen, die Leben verändert haben.

Paul Tournier hebt in seinem „A Doctor's Casebook“ hervor, wie viel Bedeutung persönlichen Namen in der Bibel beigemessen wird; sie spiegeln Gottes Interesse an jeder einzelnen Person wider, was Paul Tournier den „Personalismus der Bibel“ nennt. Alles was Jesus während seines irdischen Lebens getan hat, bekräftigte die grundsätzliche Wahrheit, dass Gott jeden mit seinem Namen kennt. Jesu Begegnungen von Person zu Person brachte Heilung, stellte Beziehungen wieder her und machte die Liebe und Barmherzigkeit als das eigentliche Wesen Gottes deutlich. Er hat das Leben von Menschen verändert. Wie hat Jesus Menschen **motiviert** sich zu verändern?

1. Motivation durch Herausforderung

Die Berufung der ersten Jünger (Lukas 5, 1-11)

Lukas gibt etwas Hintergrundinformation zu dem, was in den Berichten von Matthäus und Markus wie eine plötzliche und unüberlegte Antwort auf Jesu Einladung erscheint, alles zu verlassen und ihm nachzufolgen. Lukas' Bericht legt nahe, dass Simon und Andreas, Jakobus und Johannes Jesus schon irgendwie ein wenig kannten und Jesus sie. In dieser Geschichte bittet Jesus sie zunächst um die Benutzung ihres Bootes als eine schwimmende Kanzel, von der aus er die Menschen lehren kann. Danach folgt der große Fischfang, als sie auf Jesu Aufforderung hin noch einmal auf den See hinausfahren trotz ihrer Zweifel; denn sie hatten in der vorangegangenen Nacht nichts gefangen. Petrus insbesondere ist tief beeindruckt von dem Ausmaß dieses Ereignisses und fällt dem Meister zu Füßen. An diesem

Punkt erteilt Jesus den Fischern den Befehl, „Menschenfischer“ zu werden. In diesem Beispiel geschah Motivation durch eine **Herausforderung**: eine Herausforderung, ein neues Leben zu beginnen mit allen dazugehörigen Risiken, Opfern, Gefahren, Nöten; ein neues Leben im Vertrauen, Glauben und Gehorsam. Simon Petrus hatte, wie wir aus späteren Berichten in den Evangelien wissen, einen ungestümen Charakter, er war hitzköpfig und neigte dazu, erst zu handeln und dann zu denken. Wir können uns vorstellen, wie er dieser Einladung spontan und begeistert folgte, durch die charismatische Persönlichkeit Jesu inspiriert, erregt durch die Vision, angefeuert durch die Herausforderung. Jesus hatte den richtigen Moment und die rechte Art gewählt, eine positive Antwort zu bewirken. **Herausforderung** kann eine mächtige, motivierende Kraft sein.

Fordert uns Gott im Augenblick an irgendeiner Stelle in unserem Leben heraus, uns zu motivieren etwas zu verändern? Oder sollten wir offener sein für Gelegenheiten, andere herauszufordern und auch den Mut haben, dies zu tun?

2. Motivation durch eine liebevolle Freundschaft

Die Geschichte von Zachaeus (Lukas 19, 1-10)

Zachaeus war von der Gesellschaft ausgestoßen wegen seines Jobs als Steuereinzahler für die römische Besatzung. Es wurde erwartet, dass solch ein Mensch seine eigenen Taschen füllte, indem er seine Landsleute übervorteilte, weil er Rom das Erforderliche zahlte und den Überschuss für sich behielt. In dieser vertrauten Geschichte rannte Zachaeus, gemieden und von der Menschenmenge bedrängt, aber neugierig, den berühmten Lehrer zu sehen, voraus und kletterte auf einen Baum, um zu schauen, ohne selbst gesehen zu werden. Aber er blieb der Aufmerksamkeit Jesu nicht verborgen, der ihn vom Baum herunterrief und sich selbst in sein Haus einlud. Die allgemeine Missbilligung der Menschenmengen war bedeutungslos; es kam allein auf die Gelegenheit an, einen verlorenen und einsamen Mann zu erreichen. Jesus bot Zachaeus Freundschaft an, gab ihm die Gelegenheit, ihn zu bewirten; er nahm ihn bedingungslos an, ohne zu verurteilen; er war freundlich und ließ ihn spüren, dass er erwünscht war trotz seiner Mängel und dass er um seiner selbst willen geliebt war.

Diese liebevolle Annahme **motiviert** Zachaeus, sich zu ändern, seine Sünden zu bekennen, ein ehrlicher Mann zu werden, Entschädigung für Dinge seiner Vergangenheit zu leisten und einen Neuanfang zu machen. **Die motivierende Macht einer liebevollen Freundschaft.** Eine wunderbare Eigenschaft Jesu, die die liebevolle Haltung Gottes in seiner Barmherzigkeit und Liebe seinen Menschen gegenüber widerspiegelt. Jesus sah in das Herz dieses einsamen Mannes hinein; er sah sein Grundbedürfnis nach Freundschaft und Anteilnahme und vermittelte ihm so die Motivation und den nötigen Mut, sein Verhalten zu ändern. „Heute ist diesem Hause Rettung zuteil geworden.“

Motiviert uns die bedingungslose **Liebe und Freundschaft** Gottes, uns zu ändern, in unserer Selbsteinschätzung oder unserer Beziehung zu anderen Menschen?

3. Motivation durch Übertragung von Verantwortung

Aussendung der zweiundsiebzig Jünger (Lukas 10, 1-23)

In diesem Bibelabschnitt beruft Jesus eine größere Gruppe von Nachfolgern, jeweils zu zweit in die umgebenden Dörfer als Missionare zu gehen, um denen die Friedensbotschaft zu bringen, die bereit sind zu hören, und jene, die sie ablehnen, vor dem kommenden Gericht zu warnen. Lukas beschreibt in seinem Bericht genau, wie Jesus sie vorbereitet, sie lehrt und mit Autorität und Vertrauen ausstattet, in seinem Namen zu handeln. Er unterweist sie darin, was sie sagen und tun sollen, sowohl bei Annahme als auch bei Ablehnung, „keinen Geldbeutel oder Reisetasche mitzunehmen und barfuß zu gehen“, sich auf die angebotene Gast= freundschaft zu verlassen. Was für eine angsteinflößende Aufgabe! Wieviel Glauben hatte Jesus an sie. Welches Vertrauen setzte er auf jeden einzelnen. Vermutlich haben sie alle viel Zeit mit ihm verbracht, haben seine Reden gehört, seine Heilungswunder miterlebt, mit ihm gesprochen und ihm Fragen gestellt, sind mit ihm gereist. Aber nur durch eigenes **Tun** der Arbeit eines Missionars konnten sie wirklich im Glauben wachsen und ihn überprüfen. Jesus hielt es für an der Zeit, ihnen reale Verantwortung zu übergeben, um ihnen zu zeigen, dass er ihnen vertraute, dass er sie für fähig hielt, in seinem Sinne zu wirken, dass er seine Arbeit ihnen anvertrauen könne. **Die Motivation durch Verantwortung.**

Und wir erfahren, dass sie freudestrahlend über ihren Erfolg zurückkehren. Wie ein Kleinkind laufen lernt, sich schließlich von der Hand der Mutter löst und seine ersten Schritte tut, so fanden die Jünger heraus, dass sie dank der Kraft des Heiligen Geistes tatsächlich in ihre neu entdeckte Verantwortung hineinwachsen und im Glauben vorangehen können. Lukas berichtet, dass „Jesus in dieser Stunde jubelte durch den Heiligen Geist mit den Worten: ‚Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen geoffenbart hast.‘ Sein Glaube in sie zeigte sich als gerechtfertigt und darüber freute er sich.

Wie gehen wir mit der uns übertragenen Verantwortung um,, die Liebe Gottes im Umgang mit anderen Menschen, sei es im Beruf oder privat, deutlich werden zu lassen? Wie können wir Patienten, Schüler, Kollegen und Freunde motivieren, indem wir sie ermutigen, eigene Verantwortung zu übernehmen?

4. Motivation durch Vergebung

Die Frau, die beim Ehebruch ertappt wurde (Johannes 8, 2 – 11)

Die Schriftgelehrten und Pharisäer meinten, als sie diese Frau zu Jesus brachten, sie würden ihn damit in eine unausweichliche Zwangslage führen. Wenn er ihr Leben erhalten wollte, würde er ihr Verhalten entschuldigen und damit dem Gesetz Mose widersprechen, in dem die Todesstrafe stand für das, was als eine der schlimmsten Sünden galt. Andererseits würde er, falls er die Steinigung befürwortet, seiner Lehre von Barmherzigkeit und der väterlichen Liebe Gottes widersprechen und er würde alle Glaubwürdigkeit als Freund der Sünder verlieren. Sie sahen die Frau an als ein Objekt ihrer eigenen Belange, wie eine Schachfigur in ihrem Spiel.

Jesus sah sie als eine Person mit Empfindungen an, eine furchtsame Seele, die Mitgefühl verdiente.

Jesus durchschaute ihre Motive und ihr hartes Urteil, ihre Scheinheiligkeit. „Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie“, sagte er und einer nach dem anderen ging weg, die Ältesten zuerst. Jesus bot der Frau einen Neubeginn an; das ist etwas, was **Vergebung** schafft. „Hat dich niemand verurteilt? So verurteile ich dich auch nicht. Gehe hin und sündige nicht mehr.“ Dieses war kein einfaches Davonkommen von der Strafe. Die Frau durfte nicht einfach alles vergessen und so weitermachen. Jesus zeigte ihr, dass er sie als Person würdigte und ihr die Fähigkeit zutraute, sich zum Besseren zu verändern.

Vergebung kann ein stark motivierender Faktor sein, sich verändern zu wollen. Es ist so befreiend, wenn man weiß, dass einem vergeben ist und man einen Neubeginn wagen kann. Ich erinnere mich an eine Lieblingsdarstellung in Corrie Ten Booms Schriften: Gott nimmt all unsere Sünden und wirft sie in den tiefsten See und richtet dort eine Tafel auf mit der Inschrift: ‚Fischen verboten!‘ Die Versicherung der göttlichen Vergebung war für Jesus sehr wichtig, Menschen zur Änderung zu motivieren.

Die **Motivation durch Vergebung**. Ist sie etwas, wonach wir uns selbst ausstrecken müssten oder sie anderen anbieten sollten?

5. Motivation durch Beispiel.

Für diesen letzten Abschnitt gibt es keine spezielle Bibelstelle, weil das gesamte Leben und der Tod Jesu eine perfekte Darstellung seiner **Motivation durch Beispiel** ist. In allen Kapiteln der Evangelien lesen wir immer wieder von seiner vollkommenen Liebe, seiner unendlichen Freundlichkeit und seinem Verständnis, seine Fürsorge und Hilfestellung. Schließlich lesen wir von seiner Tötung durch die, für die er eigentlich gekommen war, um sie zu retten. Ein Leben, was er ohne Zorn und Gegenbeschuldigung hingab: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Jesus, der Mann für andere, der Sohn Gottes. Er hat nicht nur von der Liebe Gottes *gesprochen*, sondern er hat sie in seinem ganzen Leben und in seinem Tod *veranschaulicht*.

Er hat die Menschen durch seine reine Güte angezogen und sie motiviert, ihm ähnlicher zu werden. Sein **Beispiel**, vollkommen nach dem Willen Gottes zu leben, hat andere in die Lage versetzt, die enormen Möglichkeiten in ihrem eigenen Leben zu entdecken und den Wunsch hervorgerufen sich zu ändern, bessere Menschen zu werden.

Die Motivation durch Beispiel: das ist vielleicht die vollkommenste Art von allen. Wir sollten nüchtern bedenken, dass wir alle ein Beispiel für andere durch unsere Lebensweise geben, für Arbeitskollegen, gelegentliche Bekanntschaften, Freunde und (vielleicht am schwierigsten von allen) für unsere eigene Familie. Unser Leben kann einer Prüfung nur standhalten, wenn wir wie Jesus leben, in der Kraft des Heiligen Geistes.

(Übersetzung von Gerda Matthiessen-Garbers)

